

bei kleinen Bauten ist es vortheilhaft, dem Leitergange eine solche Ausdehnung zu geben, daß sich in demselben Leitern für das Hinauf-, und andere für das Hinabsteigen anbringen lassen.

Leitersprossen sind die Querbölzer, welche die Leiterbäume verbinden und so die Leiter bilden.

Leiterwagen nennt man einen Arbeitswagen, dessen Seiten nicht fest, sondern aus einem Gitterwerk, in Form von Leitern, gebildet sind.

Leitholz ist ein Holz, welches der Tischler am Hobel oder an dem zu behobelnden Gegenstand befestigt, um mit oder an demselben den Hobel nach einer geraden Linie zu leiten.

Lenkseil ist ein Seil, welches an einem aufzufahrenden Stück Holz mit seinem einen Ende befestigt ist, und dessen anderes ein unten stehender Arbeiter gefaßt hat, um das Holz zu lenken, damit es immer die gehörige Lage behält, s. Schwenkseile.

Lenkstange ist eine Stange, welche an dem Krummzapfen (s. d. A.) befestigt ist, und durch welche die drehende Bewegung in eine geradlinigte verwandelt wird.

Kerchenbaum. Derselbe gehört zu den Nadelholzarten, hat kürzere Aeste als die Tanne, aus denen die Nadeln büschelweise hervordachsen. Das Holz des Kerchenbaumes ist härter als das der übrigen Nadelhölzer und weniger dem Wurmsfraß, dem Werfen und Reißen ausgesetzt. Seine größte Höhe und Stärke erhält der Kerchenbaum mit dem fünfzigsten Jahre, doch bleibt er auch noch unverdorben, wenn er selbst erst nach 100 Jahren gefällt wird.

Kesesteine sind Steine, welche nicht gebrochen, sondern auf oder unmittelbar unter der Erdoberfläche zusammengelassen werden. Namentlich nennt man so die auf gedachte Weise aufgefundenen und zum Brennen benutzten Kalksteine (s. d. A.).

Ketten ist eine Benennung für gemeinen Töpferthon, auch wohl für Lehm.

Leuchtkamin. Ein Kamin, welcher in ländlichen Gebäuden den Zweck hat, durch das in ihm angezündete Feuer zugleich das Zimmer zu erleuchten.

Leuchtturm. Ein hohes Gebäude im oder am Meere errichtet, dessen Spitze Lampen oder eine Flamme trägt, um den Schiffen den Weg zu bezeichnen, oder Punkte anzudeuten, die sie zu vermeiden haben.

Was bei ihrer Construction zu beobachten, überschreitet die hier gesteckten Grenzen.

Libelle. Eine kleine Wasserwage.

Licht. Thür- und Fensterlicht nennt man diejenigen Flächen, welche winkelrecht auf die Hauptfläche der Mauer stehen und die Fenster- oder Thüröffnungen umschließen.

Lichtflur ist eine Flur, welche an einen Mittelcorridor so gelegt wird, daß sie durch keine Wand von demselben getrennt ist. Ihr Zweck ist, den Corridor zu erleuchten, weshalb bei lang ausgezogenen, denen nur von den Giebeln her Licht zugeführt werden kann, oft mehrere angeordnet werden müssen. Da übrigens die Corridore durch solche Lichtflure das Licht nur mittelbar erhalten, so ist es nöthig, daß die letzteren an Stellen sich vorfinden, wo durch große Fenster das volle Licht in sie einfallen kann.

Lichtloch. Eine Oeffnung in der Mauer zum Einfallen des Lichtes, welche in der Regel weder durch Fenster noch Läden verschlossen wird.

Lichtmaaß. Das Maaß einer Oeffnung oder überhaupt einer Länge, bei welcher die Größe der Gegenstände, welche die Oeffnung bilden, nicht mitgemessen wird.

Im Lichten sagt man daher von der Entfernung zweier Gegenstände oder von der Größe eines Gegenstandes, dessen Lichtmaaß angegeben wird. So sind z. B. 1 Fuß starke Balken, die von Mitte zu Mitte 4 Fuß aus einander liegen, im Lichten 3 Fuß von einander entfernt. Eine Etage ist im Lichten 13 Fuß hoch, wenn dies die Höhe von der Diele bis unter die Decke ist, ohne die unteren und oberen Balken mitzumessen. Eine Grube ist im Lichten 10 Fuß lang, heißt: 10 Fuß sei die Länge derselben ohne das Maaß der sie umgebenden Mauer u. dgl. m.

Liedern nennt man es, wenn man den Kolben einer Pumpe mit Leder versteht, oder ein Ventil mit Leder dichtet.

Liegender Dachstuhl. Ein Dachstuhl, bei welchem die Stuhlsäulen nicht lothrecht stehen, sondern die Richtung des Sparrens haben. Ihr Zweck, und wie sie sich vom stehenden unterscheiden, ist bereits allgemein unter Dachstuhl (s. d. A.) angeführt. Ueber ihre Theile und Zusammensetzung derselben ist daher hier nur noch Folgendes anzuführen. Sie bestehen aus: der Dachstuhlschwelle, dem Stuhlrahmen, der liegenden Stuhlsäule mit den Bändern und dem Spannriegel, ferner aus dem Kehlbalken und den Sparren. Die Sparren stehen in den Balken ein, und in dem Winkel, welchen diese beiden Hölzer bilden, liegt die Dachstuhlschwelle, in welcher, unmittelbar unter dem Sparren und mit ihm gleiche Richtung habend, die Stuhlsäule sich befin-